fähigkeit – Attribute, die bei Männern aus feministischer Sicht aber mit der Figur des weißen *Gatekeepers* oder gar des gewaltsamen Unterdrückers assoziiert werden. Letztendlich gelangt sie zu einem Begriff von Feminismus, der beide Geschlechter miteinbezieht und allen Menschen über geschlechtsspezifische Verzerrungen/Verengungen hinweg zur persönlichen Entfaltung verhilft.

Ein flüssig zu lesendes, leicht redundantes Selbstverständigungsbuch mit theoretischem Hintergrund. ‹ *SaZ*

REPORTAGE

Warum wurde Maritza ermordet?

5. Jänner 2019. Vereinzelt klammern sich einfache Häuser aus Holz und Beton an die unteren Berghänge der Sierra de Nevada de Santa Marta. Rundum: üppiger Urwald, Kakao- und Kaffeepflanzen. Ein unerwartetes Klopfen an der Tür beunruhigt Maritza Quiroz Leiva. Voller Vorahnung weist die Afrokolumbianerin ihren Sohn an, sich unter dem Bett zu verstecken. Als sie öffnet, fallen die tödlichen Schüsse.

Warum wurde Maritza ermordet? Das recherchierte Autorin Emilienne Malfatto über mehrere Monate an den Orten des Geschehens. Entstanden ist ein Bericht, der sich direkt an Maritza richtet. Und gleichzeitig eine literarische Reportage, die uns auf eine vielschichtige Suche mitnimmt und mutig thematisiert, was an der Öffentlichkeit vorübergeht: Nach 50 Jahren Krieg und trotz des Friedensvertrags von 2016 nimmt das Morden kein Ende. Es geht um Landraub zugunsten von Bergbau- und Landwirtschaftsprojekten, um Korruption und um weiter gärende Konflikte um die ‚Vormachtstellung' zwischen Paramilitär, Guerilla und Drogenmafia. Vertrieben, verfolgt und getötet werden immer mehr Menschen aus der Zivilbevölkerung, die sich für den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt einsetzen. Laut *Indepaz*, einem Institut für Entwicklungs- und Friedensstudien, wurden seit 2016 rund 1600 ‚soziale Aktivist*innen' umgebracht. Die meisten Fälle bleiben unaufgeklärt und straflos.

Emilienne Malfatto: **Die Schlangen werden dich holen.** Aus dem *Span.* von Astrid Bührle-Gallet. 132 Seiten, Orlanda Verlag, Berlin 2024 EUR 20,00

Das Schicksal von Maritza steht für viele – und ist doch ganz individuell. Autorin Malfatto recherchiert bei Justiz und Polizei. Spricht mit Anwält*innen, Wissenschaftler*innen, Journalist*innen, Ex-Guerillas und Angehörigen. Mit bildstarken Worten reflektiert sie auch den Umgang einer Gesellschaft mit Erinnerung und Wahrheit, Lüge und Repression. ‹ *Nina Kreuzinger*

Gott hat seine Rechnung ohne die gemacht, die nicht teilen wollen

Das sagt Aharon, dessen konservative Eltern Siedler sind, der zeitweilig Aktmodell steht und als einziger in der Siedlung die Vereinigte Liste gewählt hat. Es sagt es zu Jonathan, dem Ultraorthodoxen, der sich am Donnerstagabend die Pejes über dem Kopf zusammenbindet, die Tzitzit in die Hose steckt und Techno tanzt. Aharon und Jonathan sind nicht die Einzigen in Sara Klatts Buch, die scheinbar so widersprüchlich sind wie das Land, das sie uns zeigen will: Israel.

Es sind die Menschen, durch die sie uns dieses Land zeigt. Yael, die Lesbe, die die KZ-Nummer ihres Großvaters auf ihrem Arm tätowiert hat. Der wiederum lädt die jungen Deutschen, die sie im Techno Club kennengelernt hat, am Shabbat zu sich ein, weil er die kennenlernen möchte, die das Studium seiner Enkelin bezahlen. Mustafa, dessen Mutter Christin und dessen Vater Muslim ist, der eine Jüdin geheiratet hat und es hasst, einen Zaun bauen zu müssen.

Sara Klatt: **Das Land, das ich dir zeigen will.** 395 Seiten, Penguin, München 2024 EUR 24,70

Meitav, die einen Schönheitssalon besitzt und einen Miss Holocaust Survivor Schönheitswettbewerb organisiert. Der Beduine Abdallah, mit dem sie sich am Donnerstag vor ihrer Schicht in Rafis Bar trifft und der ihr jeden Donnerstag ein Huhn schenkt. Und natürlich Rafi selbst. Und viele mehr. Allen ist gemeinsam, dass sie in Frieden miteinander leben wollen. Wortgewaltig. Lesenswert. ‹ *Renate Charvat*

Mein Beruf ist Ausländerin

Zdenka Beckers Essayband *An einem anderen Ort* versammelt Kolumnen und Reiseberichte der Autorin. Sie erzählt von Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die ihr auf ihren beruflichen oder privaten Reisen oder bei Auslandsaufenthalten begegnen. Im Flugzeug nach Denver erzählt ihr ein Mann, dass er bei den Terroranschlägen am 11. September seine Tochter verloren hat und wie er und seine Familie nun mit diesem Verlust leben. In Las Vegas berichtet eine Russin weinend von der Emigration und schenkt der Autorin zum Abschied ein Schmuckstück. In Indien findet sich Zdenka Becker in einem Paralleluniversum mit ganz eigenen Regeln wieder. In Iowa trifft Becker die kämpferische Roberta, die eine glühende Anti-Republikanerin ist und in ihrer Garage Waschbären hält. Und in Albuquerque macht Becker die Bekanntschaft von Inti, der mit Hippie-Eltern aufgewachsen ist und Zirkusartist werden möchte. Manchmal sucht Becker aber gar nicht das Gespräch, sondern hört zu und beobachtet. Beides kann sie sehr gut. Was dabei herauskommt, sind komische Dialoge in einer Venediger Bar oder filmreife Szenen in einem Schweizer Restaurant. Zdenka Becker reflektiert aber nicht nur das Leben in der Fremde, sondern auch das eigene Fremdsein in Österreich. Hier schreibt sie in einer fremden Sprache, die für sie zur zweiten Haut geworden ist. Aber das Feine und Verletzliche der ersten Sprache schimmert immer wieder durch. ‹ *Ute Fuith*

Zdenka Becker: **An einem anderen Ort.** 220 Seiten, Literaturedition Niederösterreich, St. Pölten 2024 EUR 22,00